

# Sächsische Volkszeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Kunstverl. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Freienblätter“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Preisprobestelle Nr. 22.

Die „Sächsische Volkszeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellungsnummer 6848.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Volkszeitung“ an.

Preisprobestelle Nr. 22.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingelad.“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Jauernstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfein & Vogler, Invalidentent und Rudolf Roske, in Frankfurt a. M.: G. P. Danne & Co.

Nr. 134.

Schandau, Dienstag, den 17. November 1903.

47. Jahrgang.

## Die nächste Nummer gelangt Freitag nachmittag zur Ausgabe.

Amlicher Teil.

Mit den von uns für die erledigte 9. ständige Lehrstelle an den hiesigen Bürgerschulen vorgeschlagenen drei Bewerbern Herrn **Emil Fuchs**, ständiger Lehrer in Waltersdorf bei Viehstadt, **Rudolf Köppler**, ständiger Lehrer in Rossau im Erzgebirge, **Alwin Schäfer**, ständiger Lehrer in Lugau im Erzgebirge, wird auf Anordnung des Königl. Bezirksschulinspektors in Pirna, Herrn Schulrat **Lehmann**, am Donnerstag, den 19. November, vormittags 1/9 Uhr

## eine Lehrprobe

im Prüfungslokal der Schule abgehalten werden. Da diese Lehrprobe öffentlich ist, wird solches hiermit zur Kenntnis der Schulgemeinde gebracht und dazu eingeladen.

Schandau, am 16. November 1903.

Der Stadtrat.  
Wick, Bürgerm.

## Sum Bußtage.

Der Bußtag ruft uns vor Gottes Angesicht, um uns auf unsere sittliche Verfassung zu besinnen, in wahrhaftiger Reue unsere Sünden zu erkennen und ernste Entschlüsse zur Besserung zu fassen. Wenn ein Mensch noch wahrhaftige Buße tun kann, dann ist er noch nicht verloren, dann gibt es auch für den Tiefgefallenen noch Rettung. Gottes sittliche Weltordnung ist die Norm für unser sittliches Leben. Eine sittliche Persönlichkeit zu sein — das ist es ja, was den Menschen vom Tiere unterscheidet. Das Tier bleibt immer Tier; aber der Mensch der Sünde wird ein Unmensch — und der Schrecklichste der Schreden, das ist der Mensch in seinem Wahn von Freiheit ohne die Autorität der sittlichen Weltordnung Gottes. Wo ist ein Unheil auf Erden oder in der Geschichte, das er nicht angerichtet hätte! Dieser Wahn, ohne Gott und seine sittliche Ordnung glücklich zu werden, hat zwar alle Zeit geübert, aber unserer Zeit war es vorbehalten, diesen Wahn zu der Weisheit des Tages zu stempeln und an die Stelle der göttlichen Ordnung zu setzen und den Menschen der Sünde als das Ideal, die Blüte der Menschheit hinzustellen und das Sündenstöhnen der von Gottes Ordnung losgelassenen Natur mit ihren Trieben und Leidenschaften als den Inhalt des Menschenlebens hinzustellen. Diese fürchterliche Lehre erfüllt die Salons und die Theater, breitet sich in immer weiteren Volkskreisen aus; immer größere Massen werden in das Proletariat hinabgestoßen, da sie erst recht mit den naturalistischen Anschauungen in ihrer brutalsten Gestalt und mit dem Haß gegen Staat und Gesellschaft erfüllt werden. Solche Anschauungen sind das Dynamit, das sich im Innern der Gesellschaft ansammelt — zu fürchterlicher Katastrophe. Was soll und kann helfen? Die Kultur etwa? Sicherlich nicht, denn sie hat sich in den Dienst dieser verderblichen Anschauungen gestellt. Und das sollte uns

eine warnende Mahnung sein, daß der Untergang der alten Kulturvölker gerade auf der Höhe ihrer Kultur erfolgte. Rein, einzig und allein Rückkehr zu Gott als der Quelle sittlicher Kraft und Lebens kann helfen. Nach dem Geiste, der die Menschen erfüllt, gestaltet sich auch ihr Leben. Es kommt deshalb Alles darauf an, im Volke einen gesunden sittlichen Geist zu pflegen. In wie hohem Maße wird das aber vernachlässigt! In der Hast des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, in der Ausgestaltung der Literatur für den sinnlichen Genuß, in dem Glanz der Theater, in der Verschönerungsfucht der Dinge wie der Personen, in dem rastlosen Streben nach immer neuen Erfindungen von Maschinen und Kraftmitteln wird die Pflege des sittlichen Lebens zu sehr vergessen. Man erschauert sich in der Bewunderung der Fülle der Schöpfungen der Kultur und bedenkt nicht, daß es doch alles nur Grabeschmuck ist, wenn der sittliche Geist daraus hervortritt, wenn es vom sittlichen Geiste durchdrungen und getragen ist. Den aber kann uns nur Gott geben. Deshalb mahnt uns der Bußtag, vor Gottes Angesicht in ehelicher Buße und aufs neue die Herzen heilen und stärken zu lassen zum ersten sittlichen Leben und zum Kampfe gegen alles Schlechte und Böse in uns und um uns, sowie gegen die wie heißer Wüstenwind das Land überlagernden gottlosen Zeitströme und für die gesunde, heilbringende, segensreiche Sonne der christlichen Wahrheit, auf daß sie nicht untergehe über unserm Vaterlande, sondern immer wieder alle finsternen kalten Nebel niederdrücke, neues Leben erwecke und unserer Volke gesunde Kraft zu frohem, hoffnungsvollen Vorwärts- und Aufwärtstreben und frischem, freien Mute gebe. Dazu segne uns Gott den Bußtag!

### Politisches.

Die Heilung der Halswunde des Kaisers macht verlässliche Fortschritte, daß die Ausgabe der bisherigen regelmäßigen Bulletins über das Befinden des Monarchen eingestellt worden ist. Die weiteren Bulletins gelangen nunmehr mit einem Tage Zwischenpause zur Ausgabe. Der glückliche Verlauf des operativen Eingriffes beim Kaiser und seines kleinen Halsleidens überhaupt haben die Entscheidung verschiedener geschmackloser Zeitungsmeldungen in Bezug auf die Erkrankung des hohen Herrn nicht verhindern können. So wußten Berliner Blätter zu berichten, daß der Kaiser den diesjährigen Winter auf Kurorten der Karste in Süden zubringen werde. Es braucht wohl kaum besonders verifiziert zu werden, daß hier lediglich eine ganz willkürliche Kombination vorliegt, da Kaiser Wilhelm in nächster Zeit völlig wiederhergestellt sein wird.

Der Bundesrat hielt ausnahmsweise am vergangenen Freitag, anstatt am Donnerstag, seine ständige Plenarsitzung ab. In derselben erhielten die Herrenmitglieder, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts etc., des Haushaltsplans für Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1903, auf Grund der Ausschussanträge die Zustimmung des Plenums.

Das Bild der am 12. November vollzogenen Wahlen zum preussischen Landtag steht noch immer nicht vollständig fest. Zusammen kann bereits das eine als sicher gelten, daß sich das neue preussische Abgeordnetenhaus seiner politischen Zusammenlegung noch nicht wesentlich von seinem jüngsten Vorgänger unterscheiden wird, da die eingetretenen Verschiebungen in den Stimmverhältnissen der Parteien offenbar ganz geringfügige sind. Die konservativere Partei wird nach wie vor als die stärkste Partei der preussischen Volksvertretung in die Erscheinung treten, sie mußte schon jetzt wieder über 120 Abgeordnete, welche Ziffer zweifellos noch eine Erhöhung erfahren wird. Den Konservativen folgt in der Stärke das Zentrum, diesem reihen sich die Nationalliberalen an, dann kommen die Freikonservativen, die freisinnigen Volksparteier, die freisinnige Vereinigung, die Polen und schließlich die Dänen (zwei Mann). Außerdem gibt es etwa ein halbes Dutzend fraktionslose. Die Sozialdemokratie ist, wie dies schon zu erwarten stand, vorerst ganz ausgefallen; sie steht zwar im dritten Berliner Wahlkreis in Stichwahl mit dem Freisinn, es ist indessen unwahrscheinlich, daß hierbei die Konservativen den Ausschlag zu gunsten der sozialdemokratischen Kandidaten geben werden.

Der Sensationsprozeß gegen die Gräfin Wittek und Genossen vor dem Berliner Schwurgericht ist auch in der vergangenen Woche noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Er wurde vielmehr am Schluß der Freitagssitzung abermals vertagt auf diesen Montag.

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika liegt eine weitere Meldung des dortigen Gouverneurs vor,

wonach sich die weißen Anstiedler in Warmbad anscheinend auf der Station in Sicherheit befinden.

In der zweiten sächsischen Kammer gaben die Abgeordneten Opp (konservativ) und Sädel (nationalliberal) namens ihrer Fraktionen Erklärungen zu den Ausschusswahlen ab. Die Kundgebungen trugen beiderseits einen ziemlich gereizten Charakter und spiegeln die schon bei der Landtagswahl hervorgetretene teilweise Verstimmung zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen wider. Ferner gab auch das freisinnige Mitglied der Kammer, der Abgeordnete Günther, eine Erklärung ab, in der er es als einen unfreundlichen Akt der großen Parteien des Hauses bezeichnet, daß er bei den Vorschlägen zur Verhängung der Deputationsmandate nicht berücksichtigt worden sei. Im weiteren Verlaufe der Sitzung zog sich der nationalliberale Abgeordnete Schulte wegen Widersprechlichkeit einen Oberungsruf des Präsidenten zu. Schließlich wurden die Wahlen zu den Deputationen vorgenommen.

Die ungarischen Kämpfe am internationalen Schiedsgerichtshof im Haag über die venezolanischen Entschädigungsfragen sind endlich zum Abschluß gelangt. Der Gerichtshof vertrat sich am Schluß seiner Freitagsitzung auf unbestimmte Zeit zur Urtisfallung.

Die politisch-parlamentarischen Kämpfe in Ungarn wegen der Militärfrage werden auch unter dem neuen Ministerium Tisza ihren Fortgang nehmen. Die Unabhängigkeitspartei beschloß in ihrer am Freitag abgehaltenen Konferenz, gegen beide Militärvorlagen den schärfsten Kampf aufzunehmen.

Der schweizerische Bundesrat genehmigte in seiner Sitzung vom 13. d. M. den zwischen seinen Vertretern und den Vertretern der Jura-Simplon-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag über den Ankauf der Jura-Simplon-Bahn durch den Staat. — In Genf haben die Arbeiter seitens streikender italienischer Maurer Klagen. Die Polizei verhaftete eine Anzahl der Tumultuanten und stellte die öffentliche Ordnung wieder her.

Neue Nachrichten aus Konstantinopel stellen es als wahrscheinlich hin, daß die Porte sich endlich bequemen werde, in der Frage der jüngsten Forderungen Österreich-Ungarns und Russlands bezüglich der mazedonischen Reformen einzuliegen. Doch wird gleich hinzugefügt, daß eine vollständige Annahme dieser Forderungen seitens der Porte noch längere Zeit und weitere Schritte beanspruchen würde. Ja, ja, auch hier heißt's: Gut Ding will Weile haben. — Die „Agence telegraphique Bulgare“ meldet aus Sofia: Die Regierung teilte heute den Vertretern der fremden Mächte amtlich mit, daß sie die Kündigung der Handelsverträge, die von dem früheren Kabinett ausgesprochen wurde, zurückgehe.

Der englische Ministerpräsident Balfour hat sich in einer zu Bristol gehaltenen Bankrede abermals über die Frage der künftigen Handelspolitik Englands ausgesprochen. Erneut betonte er hierbei, England müsse die

Freiheit zu Vertragsverhandlungen und das Recht haben, nötigenfalls mit Wiedervergeltungsmaßnahmen zu drohen. Auch der bekannte Finanzminister Hicks Beach hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, er erklärte darin, er gedenke, trotzdem er Freihändler sei, diese Politik des Ministerpräsidenten zu stützen. — Die zwischen dem englischen Minister des Auswärtigen Lord Lansdowne und seinem französischen Kollegen Delcassé geführten Verhandlungen wegen eines Moros von England und Frankreich gemeinsam zu gewährenden Darlehes von zwei Millionen Pfund Sterling sind gescheitert.

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den amerikanischen Kongress spricht in ihrem die Panamafrage behandelnden Teile das Bedauern darüber aus, daß Columbia die Ratifikation des Panamakontraktes mit Amerika ablehne. Weiter erklärt die Botschaft, der Kanal würde nunmehr von den Vereinigten Staaten gebaut werden, sie könnten sich nicht länger den unerbittlichen Mächten unterwerfen, denen die Zufälligkeit der östlichen Lage und die zeitweilige Herrschaft über den Boden gegeben sei. Das ist deutlich gesprochen!

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am morgenden Bußtag Nachm. findet in unserer Kirche Feichte und Abendmahlsgottesdienst statt. Der Beginn desselben ist mit Rücksicht auf den zeitigen Eintritt der Dunkelheit diesmal auf nachmittags 3 Uhr festgesetzt worden. Diese Aenderung dürfte namentlich den Landbewohnern sehr willkommen sein.

— Die durch die Blätter gegangene Notiz, daß die am Totensonntag, 22. November, zu veranstaltende Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande bestimmt sei, trifft nicht zu. Diese Kollekte wird in Sachen nur alle zwei Jahre — das nächste Mal 1904 — für diesen Zweck gesammelt. In diesem Jahre wird laut Verordnung des evangelisch-lutherischen Landeskonferenziums vom 20. Oktober d. J. für den Kirchenbau in Niederwürschitz bei Stollberg im Erzgebirge kollektiert.

— Nächsten Donnerstag, den 19. November hält der Gewerbeverein von abends 1/9 Uhr an in Hegenbarthschen Etablissement seinen diesjährigen Familienabend ab, zu dem die Mitglieder des Vereins zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden. Der Familienabend besteht aus Konzert und Ball. Das Konzert besteht aus Orchester- und Solovorträgen der Kapelle und aus einigen komischen Vorträgen eines bekannten Herrn Komikers. Öffentlich finden sich die Mitglieder des Vereins zahlreich ein.

— Heute Montag abend 8 Uhr konzertieren im Hegenbarthschen Etablissement die hier allbekannten Winter Thymianschen Sänger. Die Gesellschaft zählt jetzt 16 Personen und ist in Deutschland die bedeutendste derartige Gesellschaft. Ueberall erzielte das Konzert der Sänger volle